

Über was spricht die Politische Theorie?

Eine Netzwerkanalyse der Zeitschrift für Politische Theorie
(2010–2019)

Stefan Wallaschek*

Schlüsselwörter: Schlagworte, Netzwerkanalyse, Kookurrenzanalyse, Politische Theorie, diskursives Feld

Abstract: Der Artikel untersucht die Begriffe und Konzepte, die in der ersten Dekade des Erscheinens der Zeitschrift für Politische Theorie (ZPTh) diskutiert wurden. Dafür wurden die Schlagworte aller Forschungsartikel gesammelt und aufbereitet, um eine Netzwerkanalyse durchzuführen. Der Fokus der Analyse liegt auf der Rekonstruktion des diskursiven Feldes der politischen Theorie. Zwei zentrale Ergebnisse wurden identifiziert: *Erstens* bildet das Schlagwortnetzwerk ein fast vollständig zusammenhängendes Netzwerk, welches jedoch an den diskursiven Rändern ‚ausfranst‘, sodass Sub-Diskurse entstehen. *Zweitens* sind die Schlagworte ‚Demokratie‘ und ‚Freiheit‘ besonders zentral im Netzwerk und bilden den Kern der Debatte. Nichtsdestoweniger finden sich ebenso Diskussionen um Populismus und poststrukturalistische Ansätze im Netzwerk und zeigen damit das Aufkommen neuerer Begriffe und theoretischer Konzepte. Die politische Theoriedebatte in der ZPTh weist demnach eine gewisse Zentrum-Peripherie-Struktur auf und verdeutlicht gleichzeitig einen hohen Grad an Pluralismus in der deutsch-sprachigen Politischen Theorie. Der Artikel trägt zur Selbstreflexion und -verständigung im Fach Politische Theorie bei und bietet erste empirische Erkenntnisse über den Forschungs- und Publikationsstand der deutsch-sprachigen Politischen Theorie.

Abstract: The article examines the terms and concepts discussed in the first decade of the publication of the Zeitschrift für Politische Theorie (ZPTh). For this purpose, the keywords of all research articles have been collected and edited to conduct a network analysis. The analysis focuses on the reconstruction of the discursive field of political theory. Two central results were identified: *First*, the keyword network forms an almost completely connected network, which, however, ‘frays’ at the discursive margins, so that sub-discourses emerge. *Second*, the keywords ‘democracy’ and ‘freedom’ are particularly central to the network and form the core of the political theory debate. Nevertheless, discussions on populism and post-structuralist approaches are also found in the network, thus demonstrating the emergence of new concepts and themes. The political theory debate in the ZPTh partially exhibits a center-periphery structure and at the same time illustrates a high degree of pluralism in German-based political theory. The article contributes to self-reflection and understanding in the field of political theory and offers first empirical insights into the state of research and publication of German-based political theory.

* Stefan Wallaschek, Europa-Universität Flensburg
Kontakt: stefan.wallaschek@uni-flensburg.de

1. Einleitung¹

Womit beschäftigt sich die Politische Theorie²? Diese Frage wird auf zwei verschiedene Arten beantwortet. Auf der einen Seite wird nach den Autor*innen in der Politischen Theorie gefragt und welche zentralen Ideen und Argumente sie formulieren. Auf der anderen Seite wird nach Begriffen und Konzepten gefragt, die die politische Theorie konstituieren.

Die erste Art ist akteurs-bezogen. Es wird erläutert, wer zu politischer Theorie forscht. Es wird davon ausgegangen, dass sich Politische Theorie vor allem über ihre Autor*innen erschließt. Dementsprechend sind viele Lehr- und Textbücher zur politischen Theorie anhand von Akteuren sortiert (vgl. Brodocz / Schaal 2016; Schwaabe 2018; Brocker 2018). Die Ideen und Konzepte der zumeist männlichen und weißen Theoretiker werden dargestellt und als besonders prägend bezeichnet. In dieser Art sind es vor allem sie, die politische Theorie machen und auszeichnen und damit den Kanon der politischen Theorie bilden. Salzborn und Reese-Schäfer begründen die Fokussierung auf Autor*innen wie folgt: „Aber Namen sind eben insofern verlässlich, als sie auf nachprüfbare Gedankengänge und Gedankenführungen verweisen, während die Orientierung an Begriffen immer auch Züge definitorischer Willkür aufweisen muss“ (Reese-Schäfer / Salzborn 2015b: 15). Welche Theoretiker*innen schließlich ausgewählt werden, ist selbst Gegenstand vielfacher Diskussionen über die Kanonisierung der Disziplin (vgl. Reese-Schäfer / Salzborn 2015a).

Die zweite Art zu bestimmen, was politische Theorie ausmacht, ist begrifflich. Anhand von Konzepten, Ideen und Begriffen wird politische Theorie erörtert und ihr Gegenstandsbereich abgegrenzt. Über zentrale Konzepte oder deren Umkämpftheit wird die diskursive Struktur des Feldes der Politischen Theorie nachgezeichnet (vgl. Göhler et al. 2011; Llanque / Münkler 2007; Bevc 2019). Wie Göhler et al. festhalten: „[T]heoretische Auseinandersetzungen und Weiterentwicklungen [entzündeten sich] zumeist an konkreten Sachverhalten, die unterschiedlich interpretiert und erklärt werden und für die spezifische Begriffe stehen“ (Göhler et al. 2011: 7). Auch hierbei zeigen sich Selektionsmechanismen, indem bestimmte Begriffe und Ideen mehr Aufmerksamkeit erfahren als andere. So fehlen wohl in keinem der Einführungsbücher, Enzyklopädien und Handbücher Begriffe wie Gerechtigkeit, Freiheit oder Gleichheit, während andere Begriffe hingegen weniger prominent sind oder gewissen begrifflichen Konjunkturen unterliegen. Auch der zweite Zugang ist nicht unproblematisch und über dessen Potentiale und Grenzen muss reflektiert werden.

Der vorliegende Text folgt jedoch dem zweiten Zugang, weil das Forschungsinteresse sich auf das ‚Was wird erforscht‘ richtet. Die leitende Frage des Beitrags ist: *Über was forscht die (deutschsprachige) Politische Theorie und welche Begriffe werden im Fachdiskurs debattiert?* Dafür werden die Schlagworte aller *peer-reviewed* Forschungsartikel der *Zeitschrift für Politische Theorie (ZPTh)* seit ihrer Gründung 2010 genutzt. Diese müssen von den Autor*innen angegeben werden. Es ist eine intentionale Entscheidung, Schlagworte für den Text auszuwählen. Die Autor*innen haben ein Interesse, nicht zufällige oder völlig entfernte Schlagworte zu nutzen, sondern solche zu vergeben, die mög-

1 Für hilfreiche Kommentare zum Text möchte ich mich herzlich bei Andreas Busen, Malte Möck, Wolf Schünnemann sowie Frauke Höntzsch als Redakteurin der ZPTh bedanken. Unter <https://www.budrich-journals.de/index.php/zpth> ist ein Online-Appendix verfügbar, der weitere Informationen zu den Daten enthält (DOI: <https://doi.org/10.3224/zpth.v1i1.02A>).

2 Ich verwende die Großschreibung für Politische Theorie, wenn es sich um die Disziplin handelt und die Kleinschreibung politische Theorie, wenn es sich um den Gegenstandsbereich handelt.